Sektion Basel, Jahresbericht Herbst 1958 bis Sommer 1959

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde**

Band (Jahr): **49 (1959)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

antreten. Die Laufstrecke hin und zurück beträgt rund 2 ½ km. (In Prägelz hat der Läufer 3,6 km zurückzulegen, muss aber nur irgendwo eine Pause von drei Minuten Dauer einschalten.)

In derselben Zeit, in welcher der Läufer seinem Ziel zueilt, hat der Aufleser die Eier aufzulesen und in die Wanne zu werfen. Er darf so viele Eier auf einmal auflesen wie er will, muss aber dennoch alle einzelnen Strecken der aufgelesenen Eier ablaufen. In Bätterkinden sammelte der Aufleser meistens vier Stück ein, lief damit nahe an die Wanne und warf die Eier ein. Dann hatte er noch zwischen den Sägemehlhäufchen wo die Eier gelegen hatten, dreimal hin und her zu laufen, ohne sich bücken zu müssen. Wirft der Aufleser ein Ei daneben, das natürlich zerplatzt und mit einem Gelächter der Zuschauer quittiert wird, legt man ihm ein neues Ei hin. Dasselbe gilt auch für alle die Eier, die er in der Hitze des Gefechtes fallen lassen oder zertreten sollte. (In Prägelz darf der Aufleser acht Eier ohne Strafe zerbrechen. Für alle weitern Brucheier werden ihm dann aber am hintern Ende der Eierlinie neue dazugelegt.)

Will der Aufleser den Sieg davontragen, dann muss er versuchen, seine Laufstrecke durch Weitwürfe abzukürzen. Dabei wird die Treffsicherheit kleiner. Wählt er die andere Möglichkeit, indem er nahe an die Wanne heranläuft, kann er sicher einwerfen, aber die Laufstrecke wird vergrössert. In Bätterkinden muss der Aufleser keine Pause einschalten, während derjenige von Prägelz in einem ihm passenden Zeitpunkt auch drei Minuten lang aussetzen muss.

Damit die vielen Zuschauer längs der Eierlinie den nötigen Abstand bewahren, wird der Aufleser von einem Ordner unterstützt, der mit einer russbedeckten Pfanne, die er auf Nasenhöhe hält, abwechslungsweise vor der einen oder andern Zuschauerreihe durchläuft, um denen, die ihre Nase zuvorderst haben, ein schwarzes «Brämi» auf Nase oder Wange anzubringen. Das ansprechende Frühlingsfest klingt mit Spiel und Tanz bis in die Morgenfrühe aus. An einem der darauffolgenden Samstage versammelt sich die Musikgesellschaft im Gasthaus, um die vom Eierlauf übriggebliebenen Eier an einem gemütlichen Höck zu verspeisen.

Sektion Basel, Jahresbericht Herbst 1958 bis Sommer 1959

Im vergangenen Berichtjahr, an der Schwelle einer neuen Vortragssaison, dürfen wir ruhig feststellen, dass die Basler Sektion das Ziel der Muttergesellschaft, «Pflege der Volkskunde», nach besten Kräften zu erreichen versuchte. Unsere Vorträge haben eine reiche und weite Fülle von Problemen berührt. Meistens haben unsere Veranstaltungen reges Interesse gefunden, so rege, dass unser Lokal im «Goldenen Sternen», das wir in der Regel wählten, einige Male den Andrang kaum zu fassen vermochte. Es wurden folgende Vorträge gehalten:

30. Oktober: Herr Prof. Dr. W. Brepohl (Dortmund): «Volkskunde der Gegenwart».
6. November: Herr Prof. Dr. E. Vogt: «Das frühe Bauerntum in der Schweiz» (zusammen mit dem Basler Zirkel der Urgeschichtsfreunde).
20. November: Herr Prof. Dr. K. Meuli (Basel): «Das Weinen als Sitte».
4. Dezember: Herr Dr. R. Wildhaber (Basel): «Jugoslavische Volkskunst».
15. Dezember: Herr Dr. W. Wünsch (Graz): «Zur südslavischen Volksepik – eine alte Spielmannstradition» (zusammen mit der Schweiz. Musikforschenden Gesellschaft).
15. Januar: Herr Dr. M. Rassem (München): «Der pharmazeutische und der zoologische Garten des Königs von Frankreich».
12. Februar: Herr Prof. Dr. O. Moser (Klagenfurt): «Land an der Drau. Volkskundliche Streifzüge durch Kärnten».
7. März: Jahresversammlung der Sektion Basel in Sissach. Vortrag von Herrn Ed. Strübin (Gelterkinden): «Volkskundliches zu Jeremias Gotthelf».
20. April: Herr Prof. Dr. H. Eckardt (Berlin): «Nô. Das lyrische Chordrama der Japaner» (zusammen mit der Schweiz. Musikforschenden Gesellschaft).
29. Mai: Herr Prof. Dr. E. Linkomies (Helsinki): «Kalevala und Homer» (zusammen mit der philosophisch-historischen Fakultät, der Schweizerischen Vereinigung der Freunde Finnlands, der Vereinigung der Freunde Griechenlands «Hellas»).

Zum besonderen Erfolg wurde die Jahresversammlung der Sektion in Sissach (7. März 1959) dank der vorzüglichen Führung von Herrn M. Frey (Sissach) durch das Heimatmuseum und den Ebenrain und vor allem dank des ausgezeichneten Referats von Herrn Ed. Strübin.

Die von unserm Kassier, Herrn Ed. Hoffmann-Feer, auf den 31. Dezember 1958 abgeschlossene Jahresrechnung verzeichnet einen Vermögensrückgang von Fr. 401.– (Stand des Vermögens: Fr. 1075.05). Diese Notlage zwang den Vorstand, eine Erhöhung des Jahresbeitrages von Fr. 2.– auf Fr. 4.– vorzuschlagen, eine dringende Massnahme, die anlässlich der Jahresversammlung von den Mitgliedern der Sektion gutgeheissen wurde.

Die Sektion Basel zählt gegenwärtig 269 Mitglieder gegenüber 252 im Vorjahr. Allen Referenten, Freunden und Gönnern, im besondern den Mitgliedern des Vorstandes sei für alle Freundlichkeit aufs beste gedankt.

Basel, Sommer 1959 Dr. W. Escher, Obmann

Sektion Zürich, Jahresbericht 1958/59

Ein reichhaltiges Programm mit Vorträgen und Exkursionen brachte der Gesellschaft im laufenden Berichtsjahr erfreulichen Zuwachs an Mitgliedern und Interessenten.

So fanden in der Zürcher Sektion vom Frühjahr 1958 bis und mit Winter 1959 folgende Veranstaltungen statt, die von durchschnittlich 30 Personen besucht wurden:

15. Mai 1958: Auffahrtsexkursion nach Beromünster (gemeinsam mit dem Lehrerverein Zürich); Leitung Dr. H. Burkhardt, Zürich.
28. September: Exkursion ins Napfgebiet; Leitung Dr. H. Burkhardt, Zürich.
31. Oktober: Vortrag von Prof. Dr. W. Brepohl, Münster/Westfalen: «Industrievolk im Ruhrgebiet».
19. November: Vortrag von Prof. Dr. Karl Ilg, Innsbruck: «Bedeutung und Volksleben der Walser im Vorarlberg» (zusammen mit dem Deutschschweiz. Schulverein).
27. November: Vortrag von Herrn Christian Rubi, Bern: «Hundert Jahre Scherenschnitt im Saanenland».
16. Januar 1959: Vortrag von Prof. Dr. R. Kriss, Berchtesgaden: «Lage und Typen mohammedanischer Heiligtümer».